

Allgemeiner Anzeiger

für das Holme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung etc. besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. / Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. / Nachschaffstelle A nach Preisliste 5 / Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuh; Kierspe - Bahnhof: Frh. Becker; Kierspe: Frh. Schaefer. Rönshl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 230

Mittwoch, den 2. Oktober (Silbhart) 1935

35. Jahrg.

Bemerkungen am Rande.

Memel hat gewählt.

Es gibt wohl keinen Wahlsitz in der Geschichte, der unter derartigen Umständen stattgefunden hat wie das Volksbekenntnis des Memellandes am Sonntag und Montag. Die Augen der Welt waren an diesen beiden Tagen auf das kleine deutsche Ländchen, das unter der Gewaltherrschaft eines fremden, gegen die primitivsten Grundsätze des Rechts und der Menschlichkeit verstoßenden Staates steht, gerichtet.

An diesen beiden Tagen haben die Beobachter der Weltöffentlichkeit, die nicht immer mit besonders großem Verständnis für das Memeldeutschum in dies Stückchen Welt kamen, vielleicht etwas davon gespürt, wie unendlich großes Unrecht und Vergewaltigung an diesen deutschen Menschen verübt worden ist, nur weil sie nicht freiwillig auf ihr Volkstum und ihre Ehre verzichten wollten. Aber welches unendliche Leid für jeden einzelnen während eines Jahrzehntes diesen beiden Tagen vorausgegangen ist, davon haben diese Beobachter keine wirklich umfassende Vorstellung bekommen. Sonst hätte man etwas von wirklicher innerer Entrüstung spüren müssen. Welche geradezu ungeheuerliche Disziplin, die beinahe die Menschenkraft überstieg, hier von deutschen Menschen geleistet worden ist, als eine qualvolle Zeit an diesen beiden Tagen ihren Höhepunkt erreichte, das kann gar nicht ermessen werden.

Man hat in der Welt sich nahezu daran gewöhnt, daß der neue Geist, der heute alle Menschen deutschen Blutes erfüllt, bei solchen Gelegenheiten ein so unerhörtes Maß von Disziplin voraussetzen kann. Das Saargebiet war der letzte Beweis dafür. Und an der Memel ist dieser Beweis fast noch härter und klarer gewesen, weil der Terror Formen angenommen hatte, die alles Erdentliche überstiegen. Glaubt denn aber die Welt, daß diese Vorgänge, die sich im Memelland abspielten, wo drei große europäische Mächte für Recht und Gerechtigkeit garantiert haben, das Vertrauen zu internationalen Garantien steigern könnte? Was sich an der Memel abspielt, ist mehr als die Mißachtung der Grundbegriffe des Rechts durch den litauischen Staat, ist ein Versagen des Systems der internationalen Garantie, ist darüber hinaus ein eindeutiger Beweis des Friedenswillens und der Disziplin dieser Menschen an der Memel und, unabhängig von dem Ergebnis der Stimmzählung, ein tiefes Bekenntnis zu ihrem Deutschtum.

Achtung, Ritzschfabrikanten am Werk!

Eine bekannte Redensart sagt: Den Leuten heißen die Hunde. Diese kennzeichnet höchst treffend eine Einstellung, wie sie eigentlich im nationalsozialistischen Staate unmöglich sein sollte, nämlich: Hauptsache ist, ich bringe mein Schäfchen ins Trockene, alles andere ist mir gleichgültig. Man ist versucht, den geschäftstüchtigen Kreisen eine solche Einstellung nachzusagen, die jetzt anlässlich der Olympischen Spiele den Einzelhandel mit Dingen überflutet, die man nur als Ritzschschlimmer Sorte bezeichnen kann. Da gibt es kaum etwas, was nicht als besonderer „Reklamewert“ irgendeinen Hinweis auf die Olympiade trägt: von der Puderdose bis zum Porzellanteller, vom Schlips bis zur Brieftasche, vom Rasierapparat bis zum Olympiapokal, Olympiasprache oder Olympiapfand, Olympiasprachinstitut usw. — die Reihe ließe sich fast unendlich fortsetzen. Da hat irgendein tüchtiger Propagandachef die „fabelhafte Idee“ gehabt, man könnte anlässlich der Olympiade doch besondere Artikel herausbringen, die in irgendeiner Beziehung zu diesem Weltereignis stehen, und deren Absatzchancen dementsprechend mehr als günstig sein könnten. Die Konkurrenz hat ebenfalls einen solchen Einfall gehabt, und dann geht die Ritzschproduktion los, wobei natürlich einer den anderen zu überbieten trachtet, um möglichst viel des zu erwartenden Geschäftserfolges für sich hereinholen zu können. Den genau so „tüchtigen“ und strebsamen Vertretern muß es eben gelingen, diese Artikel beim Einzelhandel unterzubringen. Gelingt es ihnen nicht, so treten „tüchtigere“ an ihre Stelle. So liegen die Dinge. Es wird gut sein, wenn man diese Geschäftemacher ganz energisch zurückweist. Der Werber der Deutschen Wirtschaft hat bereits im vorigen Jahre durch seine Bekanntmachung vom 28. Juni 1934 die Verwendung der fünf Olympischen Ringe für die Wirtschaftswerbung als nicht zulässig erklärt. Wie sich aber jetzt aus der Praxis ergeben hat, scheinen die ewig Geschäftstüchtigen auf dem Standpunkt zu stehen, daß alles, was nicht besonders verboten sei, erlaubt sei. Wenn die Appelle an nationalen Anstand und an den guten Geschmack ohne Erfolg bleiben, dann wird es notwendig sein, die Wirtschaftswerbung von diesem Ritzsch durch eine grundsätzliche, für alle beteiligten Wirtschaftszweige gültige Anordnung zu befreien.

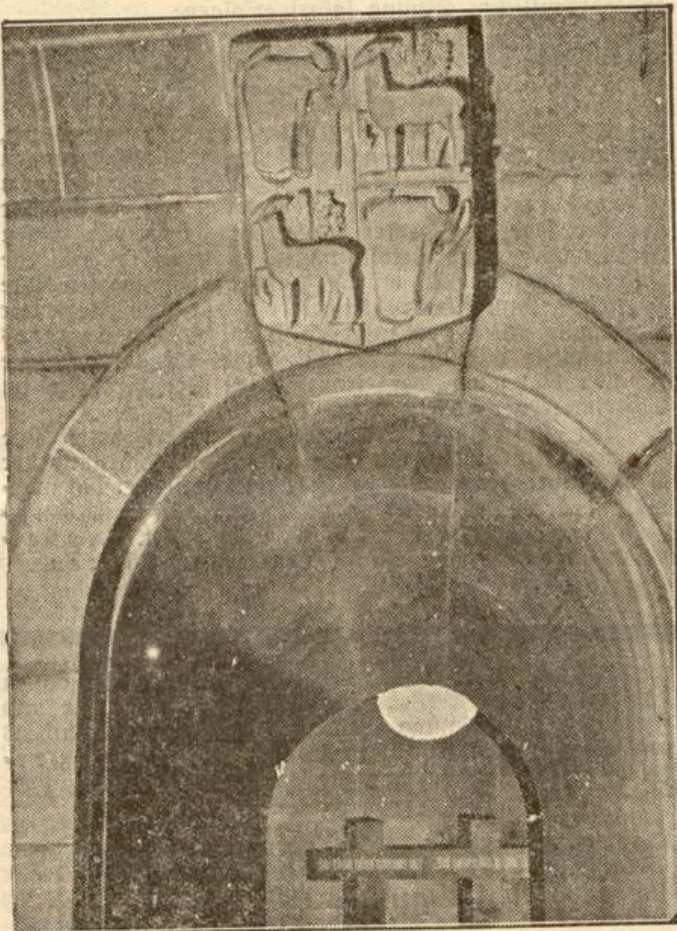
Sowjetregierung und Komintern Hand in Hand.

Es verlohnt zweifellos, die Reden zu verfolgen, die auf dem Kongreß der kommunistischen Jugendinternationale in Moskau gehalten werden. Der neugewählte „Steuermann der Komintern“ und rechte Hand Stalins, der berühmte bolschewistische Agitator Dimitroff, hatte es nicht verabsäumt, gleich am Eröffnungstage in einer Brandrede den jugendlichen Kommunisten mit seinen Hepparolen die Köpfe noch mehr zu verdrehen. Auch der ebenfalls von der Tagung der Moskauer Internationalisten her sattsam bekannte finnische Kommunist Kuusinen erstattete einen 3/4stündigen

Die Stätte der ewigen Ruhe

Die Gruft für den verewigten Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten
von Hindenburg im Tannenberg-Nationaldenkmal

Vor der feierlichen, endgültigen Beisetzung der sterblichen Überreste des Generalfeldmarschalls Paul von Beneckendorff und Hindenburg in dem vom Führer bestimmten Hindenburgturm des Tannenberg-Nationaldenkmals wurde alles auf das genaueste vorbereitet, um der Feier einen würdigen Rahmen zu geben. Die ostpreussischen Regimenter, die an der Trauerparade teilnahmen, waren bereits am Portage eingetroffen, um den Aufmarsch der Rahmen-



Der Eingang zur Hindenburggruft.

Im Hintergrund die beiden Kreuze, die über den Sarkophagen des großen Toten und seiner Gemahlin stehen. Über der Gruft das Familienwappen.

(Scherl Bilderdienst.)

rompanten einzubauen. Auch waren die notwendigen Vorbereitungen für die Rundfunkübertragung der Feier getroffen worden.

Etwa zwanzig Stufen führen jetzt nach der baulichen Ausgestaltung des Denkmalraumes von dem Umgang, der an den acht Türmen vorbeigeht, hinab zu einem

Thingraum, der vollständig mit Granitplatten ausgelegt ist.

In der Nähe dieses Thingraumes öffnet sich die Gruft, in welcher die Särge mit den sterblichen Überresten des Generalfeldmarschalls des Weltkrieges und seiner im Jahre 1921 in Hannover verstorbenen Gemahlin ihre letzte Ruhestätte finden. Der Turm über der Gruft wird später zu einer Gedenthalle für Hindenburg ausgestaltet und mit einem großen Denkmal versehen werden. Die Gruft wird durch schwere bronzene Türen abgeschlossen. Den Gruftturm schmücken bunte Glasfenster mit Bildern und Texten aus alten Soldatenliedern. Die beiden bronzernen Türen tragen die Wahlsprüche Hindenburgs. Zu beiden Seiten der Gruft stehen zwei einfache steinerne Kreuze mit der Aufschrift: „Zehn deutsche Soldaten.“ Dort haben in unterirdischen Räumen 20 Särge unbekannter deutscher Soldaten des Weltkrieges von der Schlachtfeldern Ostpreußens ihre endgültige Aufrichtung gefunden.

Die Särge Hindenburgs und seiner Gemahlin tragen nichts weiter als die Daten des Geburts- und Todestages, und sie stehen in Erde aus Neudeck,

da es der Wunsch des Verstorbenen war, in der Heimat Erde beisetzt zu sein. Hinter dem Hindenburgturm wird die Anlage eines kleinen Gartens vorbereitet, in dem später Bäume aus Neudeck Platz finden sollen.

Zwei wuchtige Figuren deutscher Soldaten bewachen den Eingang zur Gruft. An dem großen Hindenburgturm, der über der Gruft liegt, und der nun den Namen „Hindenburgturm“ trägt, wurde noch bis zur letzten Minute gearbeitet. Sämtliche in das Mauerwerk zwischen den acht Türmen eingefügten Gedenksteine hatten den Schmied grüner Kränze erhalten. Die Türme waren mit langen grünen Girlanden geschmückt worden. Der Hindenburgturm trägt ferner jetzt außen das Wappen der Familie Beneckendorff-Hindenburg mit den beiden Büffelsköpfen und den zwei Hindinnen, und eingefügt in das Mauerwerk das große Kreuz, das früher inmitten des Denkmals stand.

Alle übrigen Türme des Tannenbergdenkmals haben neue prächtige Türen erhalten und sind auch in ihrem inneren Schmuck ausgestaltet worden, besonders der Fahnenturm, der Turm der Feldherren und der Turm der feldgrauen Soldaten.

gen Bericht über die Ergebnisse des 7. Weltkongresses der kommunistischen Internationale. So versuchte Kuusinen nach dem bekannten Beispiel der Potemkinschen Dörfer das Bild des heutigen Sowjetlandes in den rosigsten Farben hinzuwerfen, wobei er aber nicht umhin konnte, die aufzubringenden gewaltigen Anstrengungen zur Überwindung der im Wege stehenden großen Schwierigkeiten im einzelnen zu schildern. Auch er tischte wieder die alte Mär auf, daß angeblich die Sowjets aus einem auf wirtschaftlichem Gebiete zurückgebliebenen und schwachen Staat ein „unzerstörbares Volkswerk“ geschaffen hätten, ohne dabei einzugehen, daß die Kommunisten selbst das einstmalig blühende Land in ein Chaos verwandelt haben. Der „antifaschistische Kämpfer“ Dimitroff, der chinesische Kommuniführer Maotse-tung und andere werden als „Vorbilder“ den „Avantgardisten der Weltrevolution“ hingestellt. Zum Schluß das übliche Bild — alle singen gleichzeitig verschiedene Lieder in verschiedenen Sprachen durcheinander. Durch die Töne der Internationale hört man die Bandiera Rossa, den Marsch der chinesischen Roten Armee hindurch.

Auch dieser Kongreß der kommunistischen Weltrevolutionierung ist wieder unter der Schirmherrschaft der Sowjetunion aufgezogen. Das zeigte schon die Aufmachung. Im Sitzungssaal des „Domu Sojusow“ (Moskauer Gewerkschaftshaus) prangten an der Stirnseite große Bilder von Stalin und Dimitroff: Sowjetregierung und Komintern Hand in Hand!

Kurze Nachrichten.

Berlin. Wie die Reichs- und preussische Hochschulverwaltung bekanntgibt, wurden infolge Erreichung der Altersgrenze 17 Professoren von ihren amtlichen Verpflichtungen entbunden, darunter an der Universität Berlin der bekannte Geschichtsforscher Professor Dr. Döcken.

München. Im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen wurde die Akademie für Landesforschung und Reichsplanung gegründet. Ihr ist die Aufgabe übertragen worden, die deutsche Forschung unter einheitlicher Führung in den Dienst der Raumplanung zu stellen. Präsident der Akademie wurde der Leiter des Reichsheimstättenamtes, Dr. Ludovici.

Prag. Ab 1. Oktober erscheint in Prag das jüde-tendendeutsche Tageblatt „Die Zeit“ als Zentralorgan der Partei Conrad Henleins. Das Blatt soll das böhmische Subetendentschum im Auslande vertreten, ein Vorkämpfer der subetendenden Volksgemeinschaft sein und für die schaffenden Stände und gegen den Klassenkampf eintreten.

Paris. Der Innenminister Paganon hat allen Präfekten eine Verfügung zugehen lassen, die das Hissen roter Fahnen auf kommunalgebäuden, welches in letzter Zeit häufiger durch marxistische Stadterwartungen erfolgt, strengstens untersagt.

Die Reichssteuereinnahmen im August

Günstiges Gesamtbild

Berlin, 2. Oktober.

Im August 1935 sind an Besitz und Verkehrssteuern 453,3 Mill. Mark gegen 393,0 Mill. Mark im Vergleichsmonat des Vorjahres und an Zöllen und Verbrauchssteuern 259,9 (August 1934: 249,2) Mill. Mark aufkommen, d. h. insgesamt 713,2 Mill. Mark gegen 642,2 Mill. Mark im Vorjahr. Insgesamt in der Berichtszeit an 3657,2 gegen 3207,2 Mill. Mark im Vorjahr aufkommen.

Das Mehraufkommen in den ersten fünf Monaten des Rechnungsjahres 1935 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres beträgt 396,1 Mill. Mark.

Der Erntedanktag 1935

steht im Zeichen der Wehrmacht.

Zusammen mit ihrem Führer grüßen

Bauern, Bürger und Arbeiter den Wehrstand.

Neue Versorgungsordnung

Übernahme auf Versorgungs- und Fürsorgedienststellen der Wehrmacht

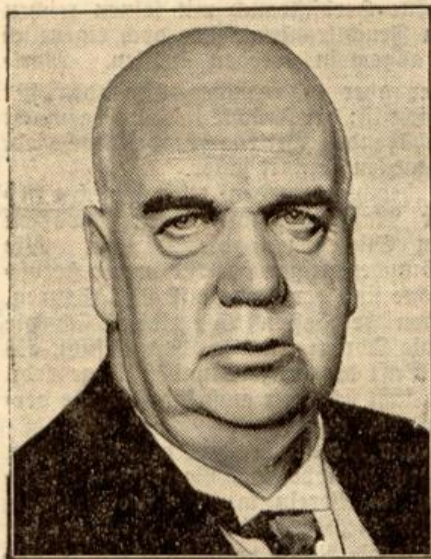
Berlin, 2. Oktober.

Der Führer und Reichkanzler hat im Zuge des Aufbaues der deutschen Wehrmacht die Übernahme der Versorgung und Fürsorge für ausgeschiedene Soldaten und deren Hinterbliebene auf Dienststellen der Wehrmacht befohlen. Es wurden daher bei den Wehrbezirkskommandos und Wehrbezirksinspektionen und Wehrkreiskommandos (für die ehemaligen Angehörigen der Kriegsmarine bei den Marineinspektionen) Versorgungs- und Fürsorgeabteilungen eingerichtet, welche mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 ab das gesamte Versorgungs- und Fürsorgewesen der Wehrmacht übernehmen. Versorgungsabteilungen erhalten zunächst nur eine kleinere Anzahl von Wehrbezirkskommandos, welche jeweils die Versorgung mehrerer anderer Wehrbezirke mit übernehmen. Jede der neuen Versorgungs- und Fürsorgeabteilungen in der lokalen Presse ihren Versorgungs- bzw. Fürsorgebezirk bekannt geben.

Die Empfänger laufender Versorgungsgebühren nach dem Wehrmachtsversorgungsgezet (Soldaten und Beamte, die seit dem 1. Oktober 1921 aus der Wehrmacht ausgeschieden sind, und deren Hinterbliebene) erhalten ihre Bezüge für den Monat Oktober noch von der bisherigen Versorgungsstelle und zwar, soweit die Auszahlung in zwei Teilbeträgen vorgezogen ist, ausnahmsweise am ersten Zahltag in einer Summe. Die Zusatzrenten werden für Oktober noch durch die bisher zuständigen Fürsorgestellen gezahlt.

Ab 1. November 1935 wird die Zahlung der laufenden Versorgungsgebühren für den bezeichneten Personenkreis durch die Versorgungsabteilungen der Wehrbezirkskommandos übernommen. Ebenso zählt die neue Dienststelle im Oktober fällig werdende Abwesenheitszuschüsse. In der Zahlungsart tritt für Empfänger von Beschäftigten- und Hinterbliebenenrenten insoweit eine Veränderung ein, als ab 1. November 1935 diese Gebühren für Versorgungsabteilungen der neuen Wehrmacht nicht mehr an den üblichen Zahltagen am Posthalter, sondern durch Überweisung auf dem Postwechselwege gezahlt werden. Jeder Empfänger von Versorgungsgebühren aus der neuen Wehrmacht erhält im Monat Oktober von der zuständigen Versorgungsabteilung eine Nachricht, aus der die neue zuständige Stelle zu ersehen ist.

Rudolf Presber gestorben.



Rudolf Presber †.
Wagenborg-Archiv - M.)

In Potsdam ist der bekannte Schriftsteller Rudolf Presber im Alter von 67 Jahren in einem Krankenhaus an Herzschwäche gestorben. Presber hatte noch vor wenigen Tagen eine glücklich verlaufene Operation durchgemacht, wenige Tage später aber verfiel er in Bewusstlosigkeit, aus der er nicht mehr erwacht ist. Das Leben Presbers, eines der fruchtbarsten Schriftsteller und Humoristen, war reich bewegt. Er wurde am 4. Juli 1868 in Frankfurt am Main geboren und studierte in Heidelberg Philosophie. In seiner Doktorarbeit setzte sich der junge Presber mit Schopenhauers Ästhetik auseinander. Erst später fand er dann seine eigentliche Linie als Schriftsteller. Seine Weltanschauung war der Optimismus und die ewige Lebensbejahung, seine Verse und Prosafasche atmeten einen zuversichtlichen Humor, mit dem sich der Dichter die Herzen seines weiten Leserkreises erobert hat. Groß war die Zahl seiner Werke. Er hat acht Theaterstücke und ein halbes Hundert Bücher geschrieben. Dazu kommt aber die unermessliche Zahl von Artikeln in Zeitungen und Zeitschriften, mit denen er besonders in den letzten zehn Jahren vor dem Kriege großen Erfolg hatte. Um die Förderung der guten Zeitschrift hat er sich als Herausgeber von „Aber Land und Meer“ und des Magazins „Die Arena“ verdient gemacht. Eine Art Lebensnotizbuch und Selbstbiographie seiner Jugend brachte Presber zu seinem 60. Geburtstag mit den Erinnerungen „Aus der Jugendzeit“ heraus. Die Bücher aber, die den größten Erfolg mit ihrem Humor bei seinen Lesern hatten, waren wohl „Von Deutschen, die ich lieb gewann“ und „Von Kindern und jungen Hunden“. Daneben hat sich Presber in der literarischen Welt einen Namen durch die Übersetzung der Werke des großen Spaniers Calderon gemacht.

Arbeit am deutschen Menschen

Von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Mit einem Festakt in Bochum gab die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ des Gauess Westfalen-Süd vor Vertreten der Bewegung und der Presse ihr Winterprogramm 1935/36 bekannt.

Der Gauwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Breidenbach, teilte mit, daß mit den großen Industriestädten des Gaubietes Westfalen-Süd, Dortmund, Hagen und Bochum Abkommen mit den Stadttheatern abgeschlossen worden sind. In zwei dieser Theater, in Dortmund und Hagen, werden die Amtswarte der NSG zu besonderen Veranstaltungen allmonatlich geführt, damit sie durch Vorträge und Aussprache geschult werden. Die Betreuung der Landgemeinden ist dem Westfälischen Landestheater übertragen worden. Weiter steht das Programm des Gauess eine große Anzahl Einzelturneers vor. Weiter verfügt das Gauamt über ein eigenes Kabarett „Der wachsame Hahn“.

Der Gauwart der NSG, Stein, gab hierauf einen Rückblick auf

Ueber 90 v. H. der Memelländer an der Wahlurne

Vorbefragte als Wahlleiter
Regierungswechsel in Rowno?

Der Verlauf der Memelwahl blieb bis zum Schluß mehr als eigenartig. Nachdem die Wahl auf zwei Tage ausgedehnt worden war und am Montag pünktlich um 18 Uhr abgeschlossen wurde, stellte es sich heraus, daß noch so viele Wähler anstünden, daß in den großen Wahlbezirken der Stadt Memel bis nachts 23 Uhr gewählt werden mußte. Das Auszählen der abgegebenen Stimmen nahm derartig viel Zeit in Anspruch, daß erst am Dienstagmorgen die Zahl der abgegebenen Stimmen in der Stadt Memel festgestellt werden konnte.

Die vorläufige endgültige Feststellung der Beteiligung an den Wahlen zum Memelländischen Landtag ergibt folgendes:

Stimmbezirk	Wahlberechtigte	Wähler	v. H.
Memel-Stadt	24 491	22 640	92,3
Memel-Land	14 290	12 918	90,4
Kreis Heydekrug	16 141	14 921	92,4
Kreis Pogegen	20 009	17 980	89,9
Gesamt:	74 931	68 459	91,3

In dieses Gesamtergebnis sind die Zahlen aus den Militärstimmbezirken mit einbezogen. Es fehlt darin lediglich der Bezirk Wiessen-Jugaten, in dem am 6. Oktober eine Nachwahl stattfindet.

Die Leistung der NSG in den zwei Jahren ihres Bestehens.

Danach sind im Gaubiet durchgeführt worden: 38 Urlaubsfahrten, an denen sich 34 000 Volksgenossen beteiligten, 66 Wochenendfahrten mit der Eisenbahn mit einer Teilnehmerzahl von 57 000 und 53 Autofahrten, an denen 6000 Volksgenossen teilnahmen. Im letzten Winterhalbjahr fanden insgesamt 312 Feierabendveranstaltungen mit einer Besucherzahl von 182 000 Personen statt. Weiter gab es 149 Theaterabende mit 98 000 Besuchern und 2 Volksflugtage mit insgesamt 125 000 Zuschauern. Eine ebenso erfolgreiche Arbeit hat das Amt „Schönheit der Arbeit“ geleistet, das 5 Feierabendhäuser, 14 Erholungsgärten, 14 Sportplatzanlagen und fünf Schwimmbassins in den Betrieben des Gaubietes zählt. Insgesamt sind hierfür 6 Millionen Mark aufgewendet worden. Das Sportamt „Kraft durch Freude“ führte 691 Kurse mit einer Teilnehmerzahl von 12 500 durch. Dieser gigantische Erfolg zeige ganz deutlich, so sagte Gauwart Stein zum Schluß, daß es uns Nationalsozialisten bitter ernst mit unserer Arbeit ist.

Kreissschule der NSG.

für den Ennepe-Ruhrkreis eröffnet.

Im Schwelm. Ein weiterer Schritt zur Verwirklichung nationalsozialistischer Betriebs- und Volksgemeinschaft ist damit getan worden, daß am vergangenen Wochenende im ganzen Gau Westfalen-Süd Vertrauensratschulen der Deutschen Arbeitsfront eröffnet wurden. Für den Ennepe-Ruhrkreis wurde der erste Kursus, an dem Schwelmer Betriebsführer und Vertrauensratsmänner teilnehmen, am Samstag im Kinderheim an der Lessingstraße eröffnet. Jeder Kursus umfaßt zwei Samstage und Sonntage. An den Sonntagen wird das Mittagmahl in der Schule eingenommen. Neben dem Schulungs- und Speiseraum enthält die Schule einen großen Schlafraum, der 50 Betten besitzt. Es werden an jedem Kursus auch ungefähr 60 Personen teilnehmen.

Die Eröffnung der Schule erfolgte im Beisein des politischen Beirats, Kreisleiter Pg. Debede, des Kreiswärters der NSG, Pg. Röttger, des Ortswarters Pg. Kirt und des Bürgermeisters der Stadt Schwelm, Dr. Peters. Nach der feierlichen Flaggenhissung führte Pg. Röttger aus, daß in den Vertrauensratschulen der Gedanke der Gemeinschaft und Verbundenheit verwirklicht werden solle. Nicht allein trockenes Wissen solle vermittelt werden, sondern besonders die Kameradschaft solle gepflegt werden. So werde das Fundament zu einer neuen deutschen Wirtschaft gelegt, auf der die Jugend einst aufbauen könne. Das Schulungsprogramm sieht in erster Linie Themen sozialpolitischer und weltanschaulicher Art vor. — Ueber das Thema: „Warum Vertrauensratschulen?“ sprach Pg. Dittmar. Er betonte, daß in der lebendigen Auslegung der Gesetze und Verordnungen dem Klassenhaß der Todesstöße verleiht werden solle. An der Tatverwirklichung des nationalsozialistischen Gemeinschaftsgedankens aufbauend mitzuhelfen, das sei die höchste Aufgabe der Vertrauensratschulen. Kreisleiter Debede sprach anschließend über „Was ist Nationalsozialismus? Führerauslese und Menschenbildung.“ Ein anschließender Kameradschaftsabend gab den Kursteilnehmern Gelegenheit, sich kameradschaftlich kennenzulernen.

Die Jugendinternationale tagt.

So wird in Sowjetrußland die Jugend zerstört.

In Moskau tagt gegenwärtig der Kongress der Jugendinternationale, der in seiner ganzen äußeren Aufmachung eine Nachahmung des Kominternkongresses ist. Auch im Tenor und Inhalt seiner Reden ist er nichts anderes als ein Abklatsch des Weltkongresses der Alten. Es wird gegen „die faschistische Gefahr“ gewettert und „gegen den imperialistischen Krieg“; es werden den einzelnen Nationen Lob und Tadel erteilt, je nach dem Stand der Zerschlagungsarbeit innerhalb der Jugend. Es ist dabei selbstverständlich, daß Deutschland nicht gerade überreich mit Lobspriichen bedacht wird.

Die Bolschewisten haben diesmal mit ihren internationalen Kongressen kein Glück. Der „börsartige Zufall“ spielt ihnen ganz heimtückisch mit. Als die Komintern tagte und den Angriffsplan für die Zerschlagungsarbeit innerhalb aller Nationen der Welt proklamierte, da trat gleichzeitig der Außenminister der Sowjetunion in Genf als Friedensprediger und Friedensmittler auf und erfuhr durch die Reden in

Regierungswechsel in Rowno?

Während einige englische Blätter berichten, daß eine Nachricht vom Rücktritt des litauischen Kabinetts als unzutreffend bezeichnet werde, meldet der Memeler Sonderkorrespondent der „Daily Mail“, die Nachricht sei wahr zu sein und der neue Ministerpräsident sei wahrscheinlich der Bürgermeister von Rowno, Merkis. Der Berichterstatter fügt hinzu, die neue Regierung werde vielleicht persönlicher sein. Ferner meldet der Korrespondent, die Beamten von drei Wahllokalen hätten bereits in Gefängnis gefesselt, einer wegen Meinungs, der andere wegen Unterschlagung, der dritte wegen Urkundenfälschung. Der dritte heiße Subaitis und sei bei dem Zwischenfall in Jagnaten verletzt worden.

Die immer weiter um sich greifenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten Litauens, die in den letzten Monaten zu einem beschleunigten Abfluß des Gold- und Devisenbestandes führten, haben die litauische Regierung nunmehr veranlaßt, eine sehr weitgehende Devisenbewirtschaftung einzuführen. Im Regierungsanzeiger wurde am Dienstag ein sofort in Kraft tretendes Gesetz veröffentlicht, das die gesamte Devisenbewirtschaftung der litauischen Notenbank überträgt.

Moskau zur gleichen Zeit die richtige Untermauerung zu seinen schon klingenden Worten. Während jetzt in Moskau davon gesprochen wird, daß allein die Sowjetunion etwas für die Befreiung der Jugend zu einem glücklicheren kulturellen Leben leiste, erreicht gleichzeitig ein Erlaß des Bildungsministeriums die Weltöffentlichkeit, die ein weit deutlicheres und vor allem wahreres Bild von den angeblichen Leistungen dieses paradiesischen Staates für die Kultur der Jugend gibt. Dieser amtliche Erlaß kennzeichnet das völlige Versagen des Schulwesens im Sowjetstaat in allen seinen Einzelheiten.

Die wirkliche Bedeutung dieses Vorganges wird einem aber erst dann bewußt, wenn man weiß, daß die politische Entwicklung in Rußland, an deren Ende der Sowjetstaat steht, aus dem unbefriedigten Bildungsdrang der russischen Jugend begann. Erst als der Zarismus gegen diesen Bildungsdrang die Mittel der politischen Gewalt ansetzte, wurde eine politische Bewegung daraus. Und heute muß die Sowjetregierung in einem amtlichen Erlaß indirekt zugeben, daß diese Aufhebung der Jugend ohne Erfolg war, daß das Schul- und Erziehungsweisen sich auch noch im Vergleich zum zaristischen Rußland rückwärts entwickelt hat. Einzelheiten werden in diesem Erlaß zugegeben, die für unsere Verhältnisse einfach unvorstellbar sind. Zur gleichen Zeit aber sprechen die Vertreter der Jugendinternationale große Worte von den kulturellen Leistungen des Kommunismus. Eigenartiges Zusammentreffen der schönen Worte mit den harten Tatsachen!

In diesem Zusammenhang ist es interessant, einmal die Lage der Jugend in Sowjetrußland näher zu betrachten. Der größte Feind des Bolschewismus ist das Elternhaus und sein Einfluß auf das Kind. Das Ziel war also die Zerschlagung der Familie. Verfolgen wir die Lebensbahn eines Arbeiterkindes in Sowjetrußland, so kommt es bereits mit drei Jahren in den Kindergarten. Diese Kleinen tragen den Namen „Oktoberkinder“. Statt der Märchen, dem alten russischen Volksgut, werden den Kindern Greuelberichte aus der Jarenzeit erzählt, statt der Kinderlieder lernen sie Spottgesänge auf die Bourgeoisie. Eines der ersten Lieder, welches die Kleinen vorgesungen bekommen, ist die folgende „Hymne“ der Oktoberkinder: I. „ESSEM.“ (Sowjetrußland) ist unser Vater, WAPW. (Kommunistische Partei Rußlands) ist unsere Mutter. Die und weiter haben wir niemand. II. Ich geh zu Bourgeois auf Besuch und schlag ihm alle Knochen kaputt. Das und weiter tun wir nichts, usw. usw.“ Das sind die unschuldigen Kinderlieder der drei- bis fünfjährigen.

Mit dem siebenten Lebensjahr beginnt ein neuer Abschnitt des sowjetrußischen Kindes. Es wird jetzt „Pionier“ und betätigt sich aktiv für den Kommunismus. Die Hauptaufgabe der Pioniere besteht in der Spionage im Elternhaus. Jede mißbilligende Rede der Eltern gegenüber der Regierung wird von den eigenen Kindern angezeigt. Nur zu oft wurden dadurch Kinder die Helfer ihrer Eltern. Verrohung der Kinderseele, das ist der Erfolg der Sowjets. Durch diese Erziehung wächst die Jugend allmählich zum Banditentum heran und bedroht, zu Banden zusammengefaßt, Stadt und Land. In letzter Zeit hat das Kinderverbrechen in Rußland einen solchen Umfang angenommen, daß die Sowjetregierung dagegen mit den allerschärfsten Mitteln einschreiten mußte, mit Mitteln, die sie einst auf das schärfste abgelehnt hat. Die Todesstrafe für Kinder wurde eingeführt, während sonst überall in der Welt — nur im eigenen Paradies nicht — von den Kommunisten Propaganda gegen die Todesstrafe gemacht wird.

Was diesen Kongress der Jugendinternationale kennzeichnet, ist der krasse Widerspruch, in dem seine Worte zu den Tatsachen, zur Lage der Jugend im „Vaterland der bolschewistischen Weltrevolution“ selbst stehen. Man stellt Kampfsparolen zur Eroberung der Jugend in aller Welt auf, man gebraucht Pfaffen vom kulturellen Aufbau in der Jugend, im eigenen Lande aber ist man nicht in der Lage, auch nur die primitivsten Grundsätze der Kultur zu verwirklichen.

Zu schweren Kerkerstrafen verurteilt

Wien, 2. Oktober.

Das Militärgericht hat nach zweitägiger Verhandlung drei Personen, die der Teilnahme an Vorbereitungen zu oen Ereignissen des 25. Juli 1934 beschuldigt waren, zu schweren Kerkerstrafen verurteilt. So erhielt der Angeklagte Richard Rühnel 20 Jahre schweren Kerkers, zwei weitere Angeklagte 12 bzw. 5 Jahre schweren Kerkers. Eine angeklagte Irma Rubrit wurde freigesprochen.

Erfolgreicher Einspruch in Riga.

Der deutsche Gesandte protestierte gegen die Ausfälle des lettischen Staatsanwalts im Deutschbaltensprozeß.

Der lettische Staatsanwalt hatte in einem kürzlich stattgefundenen Prozeß gegen die Deutschbaltischen Freie und Genossen in Riga wegen angeblich von ihnen ausgeübter nationalsozialistischer Betätigung in seiner Anklagerede unter anderem die Ziele der NSDAP. als feindselig gegenüber dem lettischen Staat und Volk bezeichnet.

Der deutsche Gesandte in Riga hat aus diesem Anlaß bei der lettischen Regierung nachdrückliche Vorstellungen erhoben und die Zusicherung erhalten, daß man künftighin lettischerseits der Wiederholung solcher Ausfälle vorbeugen wolle.

Selbstauflösung des Köfener S.C.-Verbandes.

In einer Verlautbarung der Pressestelle des Köfener S.C.-Verbandes wird mitgeteilt, daß die derzeitige Verbandsführung des Köfener S.C.-Verbandes nach Anhörung des Mitarbeiterkreises im Einvernehmen mit der früheren Verbandsführung die Auflösung des Köfener S.C.-Verbandes verfügt hat.

Gömbös nach Ungarn zurückgekehrt.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös hat sich in dem Flugzeug „Manfred von Richthofen“ vom Berliner Flughafen nach Budapest zurückbegeben. Im Auftrag des Ministerpräsidenten Göring reiste dessen persönlicher Referent Ministerialrat Dr. Grigbach als Ehrengeleit mit zur ungarischen Hauptstadt. Zum Abschied hatte sich Reichsaußenminister von Neurath eingefunden. Eine Ehrenwache der SS. erwies dem scheidenden ausländischen Gast bei seinem Abflug die Ehrenbezeugung.

Ministerpräsident Gömbös wollte vor seinem Abflug als Gast des Ministerpräsidenten Göring in der Schorfheide und hatte das Jagdglück, einen Sechzehner zu erlegen.

Ministerpräsident Gömbös sowie die Herren seiner Begleitung gaben bei ihrer Rückkehr nach Budapest in herzlichsten Worten ihrer Freude und Befriedigung über den Empfang Ausdruck, der ihnen in Deutschland überall bei den maßgebenden Persönlichkeiten und bei der Bevölkerung zuteil geworden ist. Die Herren betonten übereinstimmend, daß der Aufenthalt in Berlin unvergessliche Eindrücke zurückgelassen habe, und die Tage reich an äußerst wertvollen und schönen Erlebnissen gewesen seien. In politischen Kreisen verlautet, daß Ministerpräsident Gömbös Mitte oder Ende Oktober der italienischen Regierung einen Besuch abstatten wird.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 2. Oktober 1935.

Der erste Jahrgang 1915 rückt ein.

Mit Koffern, Pappkartons und Kisten sind sie angedrückt: der erste Jahrgang des Arbeitsdienstes. Nicht mehr Freiwillige, sondern „Gezogene“, die ersten nach Einführung der Arbeitsdienstpflicht.

Eine neue Etappe im Leben dieser jungen Menschen hat am 1. Oktober begonnen, eine Etappe auf dem Wege zum vollwertigen Bürger des neuen Reiches. Frische Jungen sind das, die jetzt einrücken, um den Federhalter oder den Hammer oder das Reißbrett mit dem Spaten zu vertauschen. In ihren Alltagskleidern kamen sie an, in langen oder kurzen Hosen, barhäuptig oder mit Mütze und Hut oder in der Uniform der HJ. Morgen werden sie alle das erdbräune Ehrenkleid des Arbeitsdienstes haben, das Kleid, das keine Unterschiede kennt. Morgen sind sie Soldaten der Arbeit.

Schon beim Anmarsch versuchten sie, im Gleichschritt zu marschieren. Vielen ist es gelungen. Sie sind schon durch die Schule der Hitler-Jugend gegangen. Sie haben schon gelernt, sich einzureihen und Tritt zu fassen. Manchem gelang das noch nicht. Er wird es bald lernen. Bald wird der eiserne Marsch durch Felder und Wälder und über das Regenkopfpflaster der Städte dröhnen. Der Gleichschritt der neuen Zeit, die keine Klassen, keine Stände kennt, die nur Soldaten Adolfs Hitlers kennt, Volksgenossen, die im Dienste des Ganzen im Dienste des Vaterlandes stehen, die ihr Leben und ihre Arbeit einsetzen für die große deutsche Nation.

Erhöhte Einfuhr von Schweinen und Schweinespeck.

Auf Grund der Vereinbarungen mit verschiedenen Ländern werden, wie verlautet, von Anfang Oktober ab wöchentlich etwa 5000 Schweine eingeführt werden. Verhandlungen über eine weitere Erhöhung der Schweineeinfuhr sind im Gange. Außerdem wird aus verschiedenen Ländern in gewissem Umfang eine zusätzliche Einfuhr von Schweinespeck, der zwar zunächst aus Holland, erfolgen.

Nur noch eine Flagge.

Am 1. wird mitgeteilt: Durch das Reichsflaggengesetz vom 15. September 1935 ist die Halbentkreuzflagge zur alleinigen Reichs- und Nationalflagge bestimmt worden. Auf Grund des Artikels 4 dieses Gesetzes hat der Reichsminister des Innern durch Erlass vom 16. September 1935 angeordnet, daß sämtliche öffentlichen Gebäude des Reiches, der Länder und der Körperschaften des öffentlichen Rechts künftig allein mit der Halbentkreuzflagge flaggen und daß von ihnen die Flagge Schwarz-Weiß-Rot sowie die Flaggen der Länder und Provinzialverbände nicht mehr zu zeigen sind.

Es wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß sich die Bevölkerung diesem Vorgehen anschließt und nur noch die Halbentkreuzflagge zeigt. Verboden ist das Zeigen der schwarzweißroten Flagge nur für Juden.

Ein ostpreussischer Storch flog nach Abessinien. In der Umgebung von Addis Abeba wurde am 21. September ein Storch eingefangen, der einen Ring der Vogelwarte Rostitten mit der Nummer 58 078 trug.

Halver

—() Halbmaß geflaggt haben heute alle öffentlichen Gebäude der Gemeinden, des Reiches und der Kirche aus Anlaß der Ueberführung des vereidigten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg aus dem Sarg in die neuerbaute Gruft des Tannenbergs-Nationaldenkmals.

—() Fällige Kirchensteuer muß sofort gezahlt werden. Auf die heutige Bekanntmachung des Finanzamtes betr. Zahlung der fälligen Raten der Kirchensteuer wird noch besonders aufmerksam gemacht.

—() Von der Eisenbahn. Der endgültige Entwurf des Winterfahrplanes der Reichsbahn weist, außer den bereits schon früher an dieser Stelle bekanntgemachten geringen Veränderungen, noch eine veränderte Abfahrtszeit des Frühzuges in Richtung Wuppertal-Elberfeld auf. Der nur Werktags fahrende Zug geht mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplanes drei Minuten früher, also um 6.07 Uhr von der Station Halver ab. — Um eine Verkürzung der Fahrzeiten der Züge zu erzielen werden die Aufenthalte auf den einzelnen Stationen — auch in Halver — verkürzt, teilweise bis zu einer 1/2 Minute.

—() Hauschlachtungen. Nach § 5 der Durchführungsverordnung zum Schlachtsteuergesetz vom 29. März 1934 kann für die Schlachtung von Schweinen und Kälbern für den Verbrauch im eigenen Haushalt (Hauschlachtungen) eine Ermäßigung der Schlachtsteuer auf 2. — A.M. erfolgen. Der Antrag ist bei der Gemeindebehörde zu stellen, die beim Vorliegen der notwendigen Voraussetzungen einen Steuerbescheid erteilt, der dem Fleischbeschauer vorgelegt werden muß. Eine Hauschlachtung liegt nur dann vor, wenn das Fleisch des geschlachteten Tieres ausschließlich im eigenen Haushalt des Besitzers verwendet wird und das Schlachttier mindestens während der letzten 6 Wochen vor der Schlachtung in dem Haushalt des Besitzers gehalten worden ist. Die Stellung des Antrages auf Ermäßigung der Schlachtsteuer durch den Fleischbeschauer ist nicht mehr zulässig. Der Antrag muß von dem Besitzer selbst gestellt werden.

—() Unsere Alten. Die Mitbürger Carl Lienenkampfer, Hochstraße, und Theodor Schönenberg, Halber-Eichholz, können beide am Sonntag, dem 6. Oktober, ihr 84. Lebensjahr vollenden. Wir entbieten den Hochbetagten unsere herzlichsten Glückwünsche!

—() Besitzwechsel. Die Brüninghaus'sche Besitzung, Frankfurterstraße 18 und 20, Wohn- und Geschäftshaus mit Umlage wurde von Fabrikant Max Hager, Schwenke käuflich erworben.

Schalksmühle

—() Unter der Leitung des stellv. Ortsgruppenleiters der NSDAP, Pg. Held, wurde eine Amtswalterprüfung im Lokale W. Heesfeld abgehalten. Pg. Held gab eingangs einige informativische Erklärungen, worauf der Propagandaleiter Pg. Stöcklein nähere Ausführungen zu der Ausgestaltung und Feier des Erntedankfestes machte. Das Erntedankfest wird in diesem Jahre hier in Schalksmühle gefeiert und zwar unter Beteiligung sämtlicher Partei- und Volksgenossen von Dahlebrück und Heesfeld-Hülscheid. Da die Führerrede vom Büdberg bereits um 13.25 Uhr übertragen wird, findet der beabsichtigte Festzug erst nach derselben statt, also nicht vorher. Zu diesem Zwecke haben sich alle NS-Formationen, Verbände, Vereine, (die Vereinsführer waren in der Amtswalterprüfung zugegen) sowie sämtliche politischen Leiter einschl. der Heesfelder und Hülscheider Volksgenossen um 13 Uhr spätestens auf dem Adolf-Hitler-Platz in Schalksmühle zu sammeln, um die Rede des Führers gemeinsam anzuhören. Um die Wartezeit auszufüllen, finden zwischen Vorträgen der Männergesangsvereine, Tänze und Vorführungen der Jungbäuerinnen etc. statt. Nach der Führerrede wird das „Siege Heil“ ausgebracht, Deutschland- und Horst-Wessellied gesungen, zum Schluß noch einige Darbietungen der Jungbäuerinnen, und alsdann gruppiert sich der Festzug. Nach Auflösung des Festzuges gegen Spätnachmittag findet anschließend in allen Lokalen von Schalksmühle und Hülscheid Erntedankfest statt. Es wird jedem Pg. und Pg. zur Pflicht gemacht am Erntedankfest teilzunehmen, denn das Erntedankfest ist ein Tag der Freude und des Dankes für das ganze deutsche Volk. Es wird daher von jedem Deutschen erwartet, daß er den schuldigen Dank durch sein Erscheinen und durch die Teilnahme abtutet.

Zu den bevorstehenden Luftschutzarbeiten und Veranstaltungen nahm der zuständige Ortsgruppenamtsleiter Pg. Albert Kleinschmidt das Wort. Er begründete in seinen Ausführungen die unbedingte Notwendigkeit des Luftschutzes, was ja auch durch die Inkraftsetzung des Luftschutzgesetzes von der Reichsregierung aus bekräftigt sei, und wies auf die demnächst stattfindende Luftschutzübung hin. Ferner brachte er zur Kenntnis, daß auch noch größere örtliche Werbeveranstaltungen geplant sind, deren Zeit noch bekanntgegeben wird und deren Besuch Pflicht aller Pg. und Pg. ist.

Der diesmalige Partei-Mitgliederabend, der am 12. Okt. d. J. stattfindet, soll in größerem Stile wie bisher ausgetragen werden und werden alle Formationen gebeten, an demselben geschlossen teilzunehmen. Beginn der Mitgliederversammlung um 20 Uhr am 12. 10. im Saale Kumpmann. Es findet die Vereidigung der neu zu vereidigenden Parteigenossen statt. Pg. Mühlen gibt einen kurzen Überblick über den Reichsparteitag in Nürnberg. Der Gau-Redner hält einen Vortrag. Es wird jedem Parteigenossen und Formationsmitglied zur Pflicht gemacht, an dem Parteiabend teilzunehmen. Es gilt das 6jährige Bestehen der Schalksmühler Ortsgruppe der NSDAP würdig zu feiern. Zugleich feiert auch die HJ ihr 4jähriges Bestehen. Dieser Amtswalterprüfung mit den Vereinsführern schloß eine Sitzung der Amtswalter allein an, in welcher innere Angelegenheiten besprochen und geregelt wurden.

—() Die nächsten Pflichtabende der NS-Frauensschaft finden für Dahlebrück am Mittwoch, 2. 10., 20 Uhr im Hotel Henke in Dahlebrück und für Schalksmühle am Freitag, 4. 10., 20 Uhr im Kaffeehause Schulz in Schalksmühle statt. Erscheinen ist Pflicht.

Kierspe

—() Was ich denn ... Unsere jungen Leute, die erstmalig zur Arbeitsdienstpflicht einberufen worden sind, haben uns gestern vormittag verlassen. Der erste Trupp, der für Silbische bestimmt war, benutzte den Frühzug, um in Lüdenscheld Anschluß an Kameraden zu finden. Der zweite Trupp kam nach Wiblingwerde und war für 11 Uhr nach Wildenkühlen bestellt worden. Unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps und mit frohem Gesang zogen die jungen Leute zum Tore hinaus, begleitet von der neuen Fahne der Musterungsjüngens. Zahlreiche Bürger, sowie die Insassen des hiesigen Lagers hatten sich dem Zuge angeschlossen. In Wildenkühlen wurden die Arbeitsdienstpflichtigen von einem Oberscharführer in Empfang genommen, der früher bereits im hiesigen Lager gewesen

war. Unsere besten Wünsche begleiten die jungen Leute. Auch das hiesige Arbeitsdienstlager erhielt in den Nachmittagsstunden neuen Zuwachs, der am Bahnhof von dem Dittagemeister Gimmeler in Empfang genommen wurde. Auch hier hatte sich der Trommler- und Pfeiferchor in den Dienst der Sache gestellt und zog man mit klingendem Spiel in unseren Ort ein. Die jungen Leute sind größtenteils aus Herne.

—() Nachtübung des Löschzuges Neuenhaus. Am Samstagabend um 19.55 Uhr ertönte die Brand sirene des Löschzuges Neuenhaus. Der Löschzug wurde damit zu einer Nachtübung gerufen, die für die Zeit vom 23.—30. September angefragt worden war. Die sofort von allen Seiten eingezogenen Erkundigungen ergaben, daß der Brandherd in Berken sei. Dann wurde es in dem weit verzweigten Löschbezirk lebendig. Jeder Feuerwehrmann war sich seiner Pflicht bewußt. Aus dem Steigerturm wurden die Geräte genommen, und dann ging es mit einer Schnelligkeit, als ob es sich um die ernsteste Gefahr handelte, der Brandstätte zu. Es wurde angenommen, daß die Schule und das Schulhaus in Berken in Flammen aufgegangen seien. Sie und dort kurze Kommandorufe — und jedermann wußte was er zu tun hatte. Das Wasser war ziemlich weit von der Brandstätte entfernt, und mußte eine Schlauchleitung von 210 m Länge gelegt werden. Alle Schwierigkeiten wurden leicht überwunden, und nach genau 30 Minuten ergoß sich der erste Wasserstrahl über die beiden Häuser, bei den herrschenden Entfernungen gewiß eine erstaunliche Leistung. Inzwischen war durch Flugfeuer das Doppelhaus von Bogt und Müller in Brand geraten, und mußte daher die Schlauchleitung bis zu dieser Stelle verlängert werden. Auch diese Übung klappte bis in alle Einzelheiten. Der Löschzug hat mit seiner Arbeit erneut einen Beweis unbedingter Zuberlässigkeit erbracht.

Kierspe-Bhf.

—() Am 1. Oktober waren 25 Jahre vergangen, seitdem das heutige Postgebäude bezogen werden konnte. Im Jahre 1901 wurde in Kierspe-Ort ein Postamt eingerichtet, während in Kierspe-Bhf. zu gleicher Zeit eine Postagentur entstand. Dieselbe war zunächst im Hause des Schmachersmeisters Wihl. Benninghaus und dann im Bahnhofshotel, heute Hotel Cramer, untergebracht. Mit der fortschreitenden starken Entwicklung des Ortes Kierspe-Bhf. und seiner Industrie wurde es notwendig, ein neues Postgebäude zu errichten. Am 1. Oktober 1910 konnte das neue Gebäude bezogen werden. Postmeister Ph. Baum, der im Mai 1909 nach Kierspe kam übernahm die Leitung des neuen Postamtes. Noch heute ist Herr Baum Amtsvorsteher desselben und leitet die Anstalt zur allgemeinen Zufriedenheit. Nicht nur bei seinen Beamten, sondern auch im ganzen Amtsbereich des Postamtes Kierspe-Bhf. gilt er als ein pflichttreuer und stets zuvorkommender Beamte. Wenn man den Werdegang sowohl der hiesigen als auch der Postanstalt in Kierspe und der gesamten Hilfsanstalten betrachtet, so kann festgestellt werden, daß der Verkehr im Bereich des Amtes Kierspe sehr schnell gewachsen ist, sodaß sich auch die Postverwaltung stets durch entsprechende Neuerungen und Umänderungen den veränderten Verhältnissen anpassen mußte. So gehören heute zum Postamt Kierspe-Bhf. die Postanstalten Kierspe, Königsahl, Grünenbaum und Vollme. Aus den Ursprüngen des Postverkehrs in der Gemeinde Kierspe ist zu erwähnen, daß schon im Jahre 1541 der westfälische Kreis einen Antrag an Wilhelm, Herzog von Jülich-Cleve-Berg auf Einrichtung einer Botenpost nach Köln stellte. Aber erst der große Kurfürst richtete eine regelmäßige Verbindung zwischen Berlin und den westlichen Provinzen ein. Seit 1782 fuhr ein Postwagen zwischen Hagen und Elberfeld, der zweimal wöchentlich über Schwelm, Hagen, Limburg, Iserlohn, Schwerte, Unna, Königsborn und Kamen abgelassen wurde und in Hamm mit der Post Berlin-Cleve Verbindung hatte. Von Iserlohn ging viermal wöchentlich eine Botenpost nach Altena und Lüdenscheld. Später schloß sich daran dreimal wöchentlich eine Botenpost zwischen Lüdenscheld und Halver und zweimal wöchentlich von Lüdenscheld über Kierspe nach Meinerzhagen an. Am 1. Oktober 1828 also vor 107 Jahren, wurde der Gerichtsschöffe Friedr. Wehner als Post-Expediteur in Kierspe angestellt mit einer Besoldung von 36 Talern bei 6 monatlicher Kündigung. Sein Nachfolger wurde Carl Wehner, seit dem 1. 3. 1837. Von seinem Einkommen mußte er sämtliche Büroausgaben, Licht und Brand, Miete usw. bestreiten. Die Briefträger und Wege-meistergeschäfte mußte er auf eigene Gefahr besorgen. Der Vertrag sah ferner vor, daß er eine „anständig, meubilierte Passagierstube“ unterhalten mußte und für „Bewirtung der Postreisenden in vorgezeichneter Art“ sorgen mußte. Er erlangte durch diese Anstellung aber keinen Anspruch auf Pension. Die Eröffnung der Ruhr-Sieg-Bahn 1859 und der Volmetalbahn bis Brügge 1874 brachten einen Wechsel in die Verkehrsverhältnisse. Ein Omnibus und ein Postwagen stellten die Verbindung zwischen Meinerzhagen-Brügge, Meinerzhagen-Königsahl und Meinerzhagen-Kierspe her. Die letzte Verbindung fuhr täglich einmal, außerdem verkehrte eine tägliche Botenpost zwischen Kierspe und Vollme. In den späteren Jahren verkehrte dann auch eine Postkutsche zwischen Kierspe-Ort und Kierspe-Bhf. und dürften heute noch manchem die Erlebnisse in Erinnerung stehen, die er in diesem Gefährt erleben konnte. In späteren Jahren, als der Verkehr immer größer wurde, kam der Gedanke auf, einen Autobusverkehr zwischen Kierspe und Kierspe-Bhf. einzurichten. Besondere Umstände wegen konnte der Plan aber nicht durchgeführt werden, bis in den Nachkriegsjahren diese Einrichtung dann ins Leben gerufen wurde. Während der Betrieb zunächst durch die Post selbst unterhalten wurde, übernahm später Markt Sauerland den Personen- und Postverkehr. Das mächtige Aufblühen der Industrie, was auch noch in den letzten Jahren angehalten hat, hat einen Paketverkehr gebracht, der an die Post besondere Ansprüche stellt. Man hat sich aus diesem Grunde daher entschlossen, noch vor dem Winter einen Anhängewagen in Betrieb zu bringen, der von den Wagen der Markt-Sauerland mitgenommen wird. Die Pakete wurden bisher in den Omnibussen befördert und nahmen so viel Platz fort, der für die Reisenden benötigt wird. Durch die immer mehr zunehmende Verfrachtung des Postverkehrs auch auf dem Lande sind aus dem Bereich des Postamtes Kierspe vor einiger Zeit einige Gebietsteile in den Kraftverkehr einbezogen worden und werden neuerdings durch die Postanstalt Schalksmühle bedient. Möge das Postamt Kierspe-Bhf. auch weiterhin in der gleichen Weise wachsen und seine Dienste so erfüllen, wie es bisher der Fall gewesen ist.

—() Der Fabrikbetrieb der Firma Obervolmetalser Preßwerk Ewald Benninghaus ging durch Kauf in den Besitz eines Herrn aus Iserlohn über, der den Betrieb nach Iserlohn verlegen wird. Die Uebernahme soll in diesen Tagen erfolgen. Der Verkauf wurde deshalb getätigt, weil Herr Benninghaus, der Kommunalverwaltungsbeamter ist, in absehbarer Zeit wieder eine Stelle als Verwaltungsbeamter übernehmen wird und so in seinen erlernten Beruf zurückkehrt.

—b Nach längerer Ruhepause während der Sommermonate hielt der **Obst- und Gartenbauverein Kierspe-Obf.** am Samstagabend eine Mitgliederversammlung ab. Als Hauptpunkt stand das Erntedankfest zur Beratung. Versammlung beschloß sich am dem Festzug durch Stellung einer Wagengruppe zu beteiligen. Die genauen Einzelheiten wurden festgelegt. Die nächste Versammlung findet am 12. Oktober in der Schule statt.

—b Von hiesigen Jägern wurden am Sonntag morgen im benachbarten Wiedhagen zwei Wildschweine geschossen. Trotzdem sie den Jägern direkt durch die Bahn liefen, war es ihnen doch nicht möglich sie zu erlegen, da sie nur mit ganz leichten Gewehren ausgerüstet waren. Nachdem man weitere Jäger herbeigeholt hatte versuchte man die Tiere einzukreisen, doch hatten sie schon das Weite gesucht.

Rönsahl

—c Neue Arbeitsdienstmänner. Als Ersatz für die am 25. Sept. vom Reichsarbeitsdienstlager Rönsahl zur Entlassung gekommenen Arbeitsdienstmänner trafen heute aus Bochum 98 Arbeitsdienstpflichtige des Jahrganges 1915 und aus Hagen und Umgebung 10 länger dienende Freiwillige des Jahrganges 1916 ein. Vom Bahnhof Obf-Rönsahl wurden die neuen Arbeitsdienstmänner durch die Lagerführung abgeholt und rückten alle singend in Rönsahl ein.

Meinerzhagen. Verletzung. Amtsgerichtsrat Knodt ist als Landgerichtsrat an das Landgericht in Marburg an der Lahn versetzt worden. Herr Knodt war neun Jahre am hiesigen Amtsgericht tätig und hat sich in dieser Zeit bei seinen Beamten und auch bei der hiesigen Bevölkerung größte Beliebtheit erworben. Man sieht diesen beliebten Beamten nur ungern scheiden.

pn. Hagen. Das Landjahrestreffen in Hagen begann. Tausend Jungen und Mädchen marschierten auf. Wie wir schon mitteilten, findet in diesen Tagen im Hagen-Delstern, auf der Rodenwiese, ein großes Treffen von 1000 Landjahrgängen und Landjahrmädchen statt. Dies Treffen dauert bis zum 2. Oktober. Die Jungen und Mädchen wollen hier Zeugnis ablegen von ihrem Willen und von ihrer Arbeit. In das Landjahrheim kommen Jungen und Mädchen aus den Steinwäldern der Großstadt. Sie lernen das Land und den Heimatboden lieben und den Bauer in seiner Arbeit verstehen. Nach Ablauf eines halben Jahres kehren sie nach Hause zurück. — Die Eröffnung am Montagabend litt unter dem Regen. Tagsüber am Montag waren die Jungen und Mädchen aus den 16 Lagern des Regierungsbezirks in Hagen einmarschiert, begrüßt von der Bevölkerung. Sie zogen nach Delstern. Dort auf der historischen Rodenwiese, wo Dr. Goebbels einst sprach, sind die Zelte für die Jungen errichtet. Die Mädchen sind in einer leerstehenden Brauerei untergebracht. Schnell entwickelte sich ein zünftiges Lagerleben. Als dann am Abend die Feierstunde am Feuer stattfinden sollte, gab es einen Windsturm. Als es schließlich etwas spät aufhörte, wurde das Treffen doch am Holzstoß eröffnet. Die Wimpelweihe fiel aus, da der Vertreter der Regierung erst am Dienstag kommen will. Dafür gab es einen lustigen Abend am flammenden Stoß. Jungen und Mädchen waren mit Begeisterung dabei. Jedes Lager wickelte einen Programmpunkt ab. Nach dem Niederbrennen des Feuers

kehrten die Jungen und Mädchen dann in das Zelt bezw. Unterkunft zurück. — Am Dienstagabend fand dann die Weihe der Wimpel statt.

pn. Hagen. Schüler tödlich überfahren. Das leidige Anhängen an fahrende Autos bezw. das Aufspringen zwischen Motorwagen und Anhänger hat wieder ein blühendes junges Menschenleben gekostet. Der Schüler Karlheinz Werthmann aus der Brunnstraße wollte auf den Anhänger einer Dampfmaschine aufspringen. Er fiel aber von der Verbindungsstange zwischen den beiden Wagen herunter und wurde von dem Anhänger überfahren. Seinen schweren inneren Verletzungen erlag er bereits auf dem Wege ins Krankenhaus.

pn. Hagen. Edenkoben, das Weinbau-Patengebiet der Stadt Hagen. Das Weinbaugelände Edenkoben (Pfalz) hat die Stadt Hagen als Patin erhalten. Hoffentlich versteht es die Patin, das „Kind“ in richtiger Weise zu unterstützen. Gestern nachmittag traf bereits der erste Patenwein auf festlich geschmückten Wagen hier ein. Die „Unterstützung“, die ja eigentlich den Hagenern nicht schwer fallen dürfte, kann beginnen.

Vergiß-Vorn. Von einem schweren Mißgeschick wurde gestern morgen ein Bauer von Buchholz betroffen. Er weidete seine Kühe auf freiem Stoppelfeld. Durch besondere Umstände litten in kurzer Zeit 5 bis 6 Kühe an Blähungen, wovon eine im Stalle tot zusammenbrach und trotz ärztlicher Behandlung zwei weitere Tiere notgeschlachtet werden mußten. Obwohl die Kühe versichert sind, bleibt doch dem Betroffenen ein erheblicher Schaden. Also Vorsicht, nicht zu früh die Kühe auf freiem Stoppelfeld weiden lassen.

Grundschüttel. (Die englischen Frontkämpfer reisen heim.) Die englischen Frontkämpfer verließen programmgemäß die Stadt zur Reise nach Bonn. Von hier aus wird noch eine Dampferfahrt auf dem Rhein unternommen. Die Rückreise in die Heimat wird über Ostende erfolgen.

Bradweide. (Vom „Fliegenden Kölner“ getötet.) Der 23jährige Arbeiter Karl Molter aus Hundheim in der Rheinpfalz, der bei dem für einige Tage hier weilenden Zirkus Krone beschäftigt war und Verladearbeiten auf dem Bradweider Bahnhof zu verrichten hatte, wurde von dem ZD 16 Berlin-Köln überfahren und getötet. Erst einige Zeit, nachdem der ZD 16 den Bahnhof Bradweide passiert hatte, bemerkten Arbeitskameraden das Fehlen des M. Sie fanden ihn als Leiche auf dem Bahnkörper.

Beberungen (Weser). (50 Jahre Sperrholzfabrik Buddenberg.) Am 1. Oktober 1885 wurde die Adolf Buddenbergische Sperrholzfabrik ins Leben gerufen. Der Gründer, Heinrich Adolf Buddenberg, stellte damals mit 10 bis 15 Mann Fagdauben, Fischstäben und sonstiges Verpackungsmaterial her, die auch im Ausland Absatz fanden. Am 17. August 1908 ging das Werk auf den jetzigen Besitzer, Gerhard Buddenberg, über. Von grundlegender Bedeutung für die Entwicklung des Unternehmens war die Umstellung auf die Herstellung von Sperrholz im Jahre 1907. Die erste Schälmaschine wurde aufgestellt und 1914 die erste Trockenanlage angeschafft. Bahnbrechend war dann das Jahr 1924, als Gerhard Buddenberg eine Fugenleimmaschine erfand, die von großer Wichtigkeit für die ganze Sperrholzindustrie wurde. Zur Zeit haben in dem Werk 130 Personen lohnende Beschäftigung.

Nah und Fern.

Der Tiger ist los. In der Vorstellung eines in Va d Mergentheim gastierenden Zirkus sprang bei der Durchführung von fünf Tigern plötzlich ein Tiger gegen das Eisengitter und brach die Gitterstäbe auseinander. Mit einem Satz war er durch die Öffnung, setzte quer über eine Loge hinweg und flüchtete durch den Hauptaussgang. Ein vor dem Zirkus stehender Mann wurde von dem Tiger mit den Krallen am Genick gepackt und gegen einen Baum geworfen. Der Mann erlitt schwere Wunden. Der Tiger konnte von dem Tierlehrer eingefangen werden.

Die Rechnung für das Niesenseuer an der Themse. Das Feuer im Londoner Hafen ist jetzt nach sechs Tagen amtlich als erloschen erklärt worden. Der Schaden ist vorläufig noch unüberschaubar. Zu dem durch Versicherung gedeckten Brandschaden, der auf über eine Million Pfund berechnet wird, treten die Ausgaben für mehrere tausend Hektoliter Benzin und Öl, die von den Feuersprizen und Löschooten verbraucht wurden.

Erde von französischen Schlachtfeldern für den Grabhügel Pilsudski. Eine Abordnung ehemaliger Angehöriger der polnischen Armee in Frankreich hat, dieser Tage auf verschiedenen Schlachtfeldern Erde gesammelt, die einer polnischen Erde in einer Urne vor dem Grabhügel des Marschalls Pilsudski in Krakau aufbewahrt werden soll.

Todesfahrt eines alten Kämpfers.

Der Kreisfahnenamtsleiter Buchta bei der Kreisleitung Chemnitz ist auf einer Dienstreise zur Gauleitung nach Dresden mit dem Kraftwagen tödlich verunglückt. Das Unglück ereignete sich bei Herzogswalde unweit Dresden und ist vermutlich auf die schlüpfrige Straße zurückzuführen. Buchta ist ein alter Kämpfer und sehr beliebt. In dem verunglückten Kraftwagen befanden sich weiter der Chemnitzer Kreispropagandaleiter Deckert und der Angehörige Reichel der Chemnitzer Kreisleitung, die beide schwer verletzt ins Krankenhaus nach Dresden-Friedrichstadt gebracht wurden.

Hexenschuß verurteilt Flugzeugabsturz.

Ein eigenartiges Flugzeugunglück ereignete sich bei der Festung Lynetten in Dänemark. Während sich der Leutnant Fries mit einem Marineflugzeug in 100 Meter Höhe befand, bekam er plötzlich einen Hexenschuß und war gezwungen, sofort zu landen. Er verlor jedoch hierbei die Gewalt über die Maschine, die abstürzte und beim Aufschlag auf das Meer völlig zertrümmert wurde. Der Flieger selbst wurde nur ungesährlich verletzt und konnte von einem Rettungsboot an Land gebracht werden.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptchriftleiter: Wilhelm Bell, für Anzeigen: Robert Bell, beide in Halber.

D. A. VIII. 35. 1684
Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern Abend 8 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder

Klaus

im Alter von 14 Jahren.

In tiefer Trauer:

Kapitän zur See a. D. H. Buchholz u. Frau
Anni geb. von Bremer
u. Kinder.

Rönsahl, den 1. Oktober 1935.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. Oktober 1935, nachm. 3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus nach Claspwipper statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen entgegengebracht wurden, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Loni Brüninghaus
geb. Kückelhaus
und Kinder.

Magdeide, im September 1935.



Ich hab' den Berg erstiegen,
Der mich so müd' gemacht.
Ade, ihr meine Lieben,
Ich sag' Euch gute Nacht.

Es hat Gott, dem Allmächtigen, gefallen heute morgen 8 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, infolge Altersschwäche, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Ww. Theodor Berker

Alwine geb. Kückelhaus

im 87. Lebensjahr aus einem arbeitsreichen Leben zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Georg Trümper u. Frau Ida geb. Berker
Friedrich Berker u. Frau Klara geb. Gutberlet
Adam Kammer u. Frau Alwine geb. Berker
Ww. Theodor Berker jr. geb. Gräfe
und 19 Enkelkinder.

Halver, Oberherweg, Hagen, Romberg,
den 1. Oktober 1935.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. Oktober, nachm. 4 Uhr vom Sterbehause, Helle 5, aus statt. — Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Die Frist für die Einzahlung der 1. u. 2. Rate der

Kirchensteuer

für das Rechnungsjahr 1935 ist bereits abgelaufen. Fällig gewordene Beträge, die bis zum 14. Okt. nicht entrichtet sein sollten, werden kostenpflichtig eingezogen.

Stets günstige Gelegenheiten zu gut erhaltenen

Pianos

Niedrigste Preise, bequemste Zahlungsweise.
Piano Hüttebräcker, Hagen.
Hindenburgstraße 17.

Inferieren bringt Gewinn

Neu eingetroffen!



Taschenlampen=

Batterien

Wilh. Bell jr., Halber.

Handwerker, Handel- und Gewerbetreibende machen sich **strafbar**

wenn sie es unterlassen ab 1. Oktober 1935 das mit Verordnung vom 20. Juni 1935

gesetzlich vorgeschriebene Wareneingangsbuch

zu führen. — Wareneingangsbücher, die streng den gesetzl. Vorschriften entsprechen sind erhältlich bei

Wilh. Bell jr.

Halber i. Westf.

Kraftverkehr Wupper—Siege

Lüdenscheid,
Friedrich-Wilhelmstr. 6, Ruf 2424
Wir fahren am 18. Oktober
2 1/2 Tage nach

Brüssel (Weltausstellung)

Fahrtpreis RM. 15.- einschl.
Ausstellung, Bismarck, Stadtrundfahrt.
Anmeldungen bis zum 10. Oktober
in der Geschäftsst. des Wg. Anz. Halber.

Vollständig kompl.

weißes Schlafzimmer

preiswert zu verkaufen.
Von wem sagt die Geschäftsstelle Schalks
mühle: S. Klepelt, Bahnhofstr. 9a

Habe Freitag morgen rothbunte hochtragende

Kühe u. Rinder

W. Schoppmann, Pings
b. Marienheide. Ruf 812

Indem ich für die deutsche Zukunft kämpfe, muß ich kämpfen für die deutsche Scholle und muß kämpfen für den deutschen Bauern. Er bringt gesunde Menschen in die Städte. Er ist die ewige Quelle seit Jahrtausenden gewesen und er muß erhalten bleiben.

Adolf Hitler.